

Monumentpreis:

Stetigjährlich
Nr. 1 100 Pfg.
bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 100 Pfg.
erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von O. Chr. Sommer,
Gmü.

Gmüser Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 58

Bad Gmü, Mittwoch den 10. März 1915

67. Jahrgang

Italien und Oesterreich-Ungarn.

Das Tageblatt meldet aus Rom: Zur Feier der Grund-
einlegung des neuen Volo fand in Gaeta ein Bankett
statt, dem Ministerpräsident Salandra beizuohnte. Als der
Brigadeführer General Morra einen Trinkspruch aus-
sprachte und ausrief: Das Meer ist bereit zu mar-
schieren im Namen des Königs und des Vaterlandes! —
eilte Salandra auf ihn zu, umarmte und küßte ihn. Sa-
landra hielt dann seinerseits eine Ansprache, in der
er sagte: Ich sage euch mit gepreßtem Herzen, wir wer-
den alle unsere Pflicht tun, wie General Morra
gemahnt, mit Gottes Hilfe unter dem Befehl des
Königs und für den Ruhm des Vaterlandes. —
Bei der Abreise Salandras erschallte aus der Menge ein
vereinzelter Ruf: „Es lebe die Neutralität!“ „Nicht doch,“
erwiderte Salandra, während der Zug sich in Bewegung
setzte, „ruft vielmehr mit mir: Es lebe Italien!“ Stür-
mischer Beifall der Menge folgte dieser Aufforderung.

Mailand, 9. März. (Ktr. Zeff.) Nach einer
Stampa-Meldung hatten vor dem gestrigen Ministerrat
Salandra, Sonnino und Kriegsminister Rupelli eine wich-
tige Unterredung. Heute ging in Rom das Gerücht, Bäl-
ow habe mit Sonnino lange konferrert. Die von Deutsch-
land und Oesterreich mit Italien geführten
Unterhandlungen sollen sehr vorgeschrit-
ten sein. Sicher ist der entscheidende Augen-
blick in der Haltung Italiens jetzt gekommen.

Berlin, 9. März. (Ktr. Bl.) Die Kundgebungen
des italienischen Ministerpräsidenten Salandra bei den
Feierlichkeiten in Gaeta werden, so kriegerisch sie ausse-
hen mögen, in Berlin nicht als Zeichen der Verschlim-
merung der Lage angesehen. Das Berliner Tageblatt,
das schon am Montag von „Besserungsmöglichkeiten“ ge-
sprochen hatte, behauptet heute, daß diese Besserungsmög-
lichkeiten sich verhärtet und festere Gestalt gewonnen hätten
und daß die Möglichkeit einer Verständigung zwi-
schen Oesterreich-Ungarn und Italien auf
Grund bestimmter Vorschläge näher gerückt scheint.
Als ein ausschlaggebendes Symptom für die Wendung zum
Besseren wird in Berlin allgemein der Besuch Salandras bei
seinem früheren Kollegen Giolitti aufgefaßt, der seit Mo-
naten zugunsten einer Verständigung zwischen Italien und
seinen beiden ehemaligen Bundesgenossen tätig gewesen
sein soll und dessen freundschaftliche Beziehungen zum
Ährten Bäl-ow allbekannt sind. — Die Vossische Zeitung

meldet heute in offiziöser Aufmachung: Verschiedene drei-
bundfreundliche Stimmen in Italien dringen auf eine
Klärung und Befestigung des Verhältnisses
Italiens zu Oesterreich-Ungarn. In der Tat
habe sich eine neue Verständigung der beiden ver-
bündeten Staaten angesichts der Verhältnisse, die sich durch
den Weltkrieg ergeben, als unerlässlich herausgestellt.
Nachdem nunmehr die Schwierigkeiten, die der Einleitung
der Erörterungen entgegenstanden, überwunden sind, ist,
wie wir aus zuverlässigen Mitteilungen erfahren, die Ver-
ständigung im besten Gange.

Italien und die Türkei.

W. Z. B. Konstantinopel, 8. März. (Mithras-
lich.) Die türkische Presse erörtert auch weiterhin eifrig die
eventuelle Haltung Italiens. Feine Türe schreibt:

Sachliche Gründe und der Verlauf der Ereignisse veranlassen
die Italiener, die Solidarität ihres Landes mit dem unfrö-
gen zu schätzen. Noch eine ganz junge Großmacht, die mit
vollem Recht den Ehrgeiz nach einer glänzenden politischen
wirtschaftlichen und kommerziellen Zukunft nährt, würde
es sich nicht abstellen lassen, wenn Rußland seine
Hand auf die Dardanellen legte, um so den öst-
lichen Teil des Mittelmeeres zu beherrschen. Im Westen
von Frankreich, im Osten von Rußland eingeschlossen, würde
Italien erwürgt und fände keinen freien Ausweg. Wir sind
sogar die Hüter der italienischen Interessen im Orient
gegen die Rostowiter. Unser Land ist dem Handel und
der Industrie der Italiener offen, die hier ein weites Feld
für ihre Tätigkeit finden würden, mit einem Wort: Nichts
drängt uns von Italien. Wir begrüßen die neue Bewegung,
die Italien unserem Lande noch näher bringen wird.

Fortschritt auf der Loretto-Höhe. — 256 Franzosen gefangen.

W. Z. B. Großes Hauptquartier, 9. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Loretto-Höhe entriß unsere Truppen den Franzosen 2 weitere Gräben, machten
6 Offiziere, 250 Mann zu Gefangenen und eroberten 2 Maschinengewehre und 2 kleine Geschütze.
In der Champagne sind die Kämpfe bei Souain noch nicht zum Abschluß gekommen. Nord-
östlich von Lemesnil wurde der zum Vorbrechen bereite Gegner durch unser Feuer am Angriff gehindert.
In den Vogesen erschwerten Nebel und Schnee die Gefechtsstätigkeit. Die Kämpfe westlich
von Münster und nördlich von Sennheim dauern noch an.

5550 Russen gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Westlich und südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für
den Feind.
Nordöstlich von Lomza ließ der Feind nach einem mißlungenen Angriff 800 Gefangene in
unseren Händen.
Nordwestlich von Ostrolenka entwickelte sich ein Kampf, der noch nicht zum Abschluß kam.
In den für uns günstig verlaufenen Kämpfen westlich und nordwestlich Prasnisch
machten wir 3000 Gefangene.
Russische Angriffe nördlich von Rawa und nordwestlich von Nowomiaszt hatten keinen Erfolg.
1750 Russen wurden hier gefangen genommen.

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart
von
O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

Und jetzt erkannte sie ihn.
Gerettet — gerettet durch ihn!
Und aufschreckend schlang sie die Arme um seinen
Hals und weinte, weinte, als sollte ihr das Herz brechen.
Robert drückte sie sanft an sich. Er streichelte mit
zarter Hand ihr blutiges Haar und dann wagte er
in leisem Fuß ihre Stirn zu berühren.
Die Berührung seiner Lippen brachte sie wieder zur
Besinnung. Sie entwand sich seinen Armen, klammerte
sich jedoch wieder an ihn und, ihn mit tränengefüllten
Augen anblickend, flüsterte sie:
„Du — Du — oh, wie kamst Du hierher?“
„Beruhige Dich, Else,“ sprach er mit bewegter Stimme.
„Du bist gerettet! Eine unbestimmte Angst trieb mich Dir
nach... ich kam gerade zur rechten Zeit... ich töte
drei von den Schützen... die anderen entflohen in die
Felsenwildnis... ich trug Dich hierher an den Bach, wo
ich Dir die Stirne wusch. Ach, Else, weshalb hörtest Du
nicht auf meine Warnungen?“
„Gerettet — gerettet! O mein Gott, habe Dank...
und Du... Robert... mein Retter... Dank, tausend
Dank...“
Sie ergriff seine Hände und küßte sie.
Erschrocken zog er dieselben zurück und stammelte:
„Was tust Du, Else?“
Da faßte sie seine Rechte von neuem, hielt sie fest
und sah ihm offen und frei ins Auge.

„Du hast mir das Leben — mehr als das Leben ge-
rettet,“ sagte sie ernst und feierlich, „mein Leben gehört
fortan Dir!“
„Else,“ murmelte er mit erstarrter Stimme und blegte
sich über ihre Hand. Aber sie schlang die Arme noch-
mals um seinen Hals und bot ihm den Mund zum Kusse.
Einen Augenblick war er von dem Glück wie betäubt,
er lagte und weinte, er küßte ihre Hände, er preßte sie
in die Arme. Lächelnd ließ sich Else seine Liebeslösung-
gefallen und streichelte liebevoll seine Wangen.
„Ja, ja, mein Robert,“ sagte sie, „ich glaube an Deine
Liebe und Deine Treue, Du Güter! Aber habe Mitleid
und Geduld mit mir... ich bin noch so schwach... mir
flimmert es vor den Augen...“
„Verzeih,“ liebte Else,“ entgegnete er rasch. „Ich
denke in meinem übergroßen Glück nur an mich, ich
dummer Mensch. Wie ist es imstande sein, zu reiten?“
„Ich denke ja. Aber wo ist Saggi?“
„Der feige Bursche hat sich aus dem Staube gemacht,
als er die Annäherung seiner fauberen Landsleute be-
merkte. Wenn der Junge nur nicht etwa den Berräter
gespielt hat! Ich werde ihn ordentlich ins Gebet nehmen,
falls er sich wieder blicken läßt. Aber das schlimmste ist,
daß er auch Dein Pferd mitgenommen hat. Du mußt
Dich auf mein Pferd setzen, ich werde nebenher gehen.“
„Dann werden wir aber nur sehr langsam vorwärts
kommen. Und fürchtest Du nicht auch, daß die Herero in
versärfster Anzahl zurückkommen könnten?“
„Möglich wäre es schon.“
„Also mußt Du auch aufs Pferd steigen. Es wird uns
beide schon tragen können.“
„Gewiß. Ich habe mir den stärksten Hengst aus der
Stoppel ausgesucht. Aber Du blutest noch an der Stirn,
armes Kind! Komm, laß Dich verbinden.“

Mit geübter Hand schlang er ein Tuch um die Stirn-
wunde Elses. Dann reichte er ihr seine Feldflasche.
„Trink ein wenig, mein Lieb. Es ist guter Kapwein
drin, er wird Dir gut tun und Dich stärken. Leider kann
ich Dir kein Glas anbieten.“
„Gib mir nur die Flasche. Du denkst doch wirklich
an alles, Du Güter!“
Sie trank ein wenig. Der feurige Wein belebte ihre
Kräfte von neuem und sie drängte zum Aufbruch.
„Deine Malgerätschaften nehmen wir aber doch mit,“
sagte Robert scherzend. „Die brauchen den braunen
Schuften nicht in die Hände zu fallen. Nein, nein, Du
sollst nicht mitgehen! Der Anblick der Toten, die da oben
liegen, könnte Dich erschrecken. Wie gut, daß ich meine
Doppelbüchse mitnahm! Sieh, da ist der Güter wieder,
den ich schon dorthin sah! Er wittert Beute!“
Else schauderte.
„Laß uns reiten, Robert,“ bat sie erregt.
In wenig Augenblicken war er bereit. Er schwang sich
auf das Pferd und hob dann Else vor sich in den Sattel.
„Halte Dich fest, meine Else,“ flüsterte er ihr zu und
legte den Arm um ihre schlankte Gestalt.
Sie lehnte sich an seine Brust. Hatte sie bis dahin
die Erregung aufrecht erhalten, so überkam sie jetzt doch
eine nervöse Schwäche. Sie schlang den Arm um ihn und
neigte in einer Anwandlung von Ohnmacht den Kopf
auf seine Schulter. Wie im Traum ritt sie dahin; nicht
das Glück war es, welches sie überkommen, sondern ein
Gefühl der Ruhe und Sicherheit, von seinen starken Armen
besichert zu sein.
Dankbar schaute sie zu ihm auf.
Als sie auf die Ebene kamen, erblickten sie einen
Reitertrupp, der in vollem Jagen auf sie zukam.
(Fortsetzung folgt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

107. Sitzung vom 7. März.

Am Ministertische: v. Lenz, v. Dombois.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 45 Min. mit folgenden Worten: Ich habe Ihnen die traurige Mitteilung zu machen, daß unser verehrter Kollege, Abg. Generalmajor v. Dittfurth (Cassel) vorgestern auf dem Felde der Ehre bei Komja gefallen ist. (Die Mitglieder erheben sich.) Sein Name wird in der Geschichte des Hauses unvergessen sein. — Ich habe den Hinterbliebenen telegraphisch das Beileid des Hauses übermittelt. (Der Platz des Verstorbenen ist mit einem Vorbeerfranz mit schwarz-weiß-roter Schleife geschmückt.)

Die zweite Beratung des Etats wird beim Etat der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse fortgesetzt.

Abg. Dr. Kewoldt (Str.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Der Etat wird ohne Debatte erledigt.

Es folgt der Etat der Verwaltung der direkten Steuern. Hierbei die Verhandlungen der Kommission berichtet Abg. Dr. Boenisch (Str.).

Abg. v. Hennings-Teichlin (konf.): Wir sind damit einverstanden, daß seit der Aufstellung dieses Etats ein Ausfall von vierzig Millionen an Einkommensteuern veranschlagt ist. Wir begrüßen das Entgegenkommen des Ministers betreffend Erleichterungen bei der Steueranlagung von Kriegsteilnehmern sowie betreffend Unterstützung der Familien von Kriegsteilnehmern. — Den Beamten, die während des Krieges erheblich mehr Arbeit leisten müssen, gebührt unser Dank.

Der Etat wird genehmigt.

Der Etat der Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern wird nach kurzen Ausführungen des Abg. v. Strombeck (Str.) und eines Regierungskommissars genehmigt.

Es folgt der Etat des Finanzministeriums.

Abg. Dr. Boenisch (Str.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen und weist darauf hin, daß die Zeichnungen bei der neuen Kreditsanleihe nach den Ausführungen des Ministers bisher einen glatten, normalen Verlauf genommen haben.

Der Etat des Finanzministeriums wird genehmigt. Ebenso ohne Debatte der Rest des Etats und des Etatgesetzes.

Tamit ist die Beratung und die zweite Lesung des Etats erledigt.

Nächste Sitzung: Dienstag, 11 Uhr: Dritte Lesung des Etats, Eisenbahn-Anleihe-Gesetz, kleinere Vorlagen, Antrag des Staatsministeriums betr. Vertagung des Landtages.

Reichstag.

Nach dem Berl. Tageblatt ist in der gestrigen Beratung des Stellvertreters des Reichskanzlers mit den Fraktionsführern des Reichstages der Arbeitsplan für die Etatberatung des Reichstages festgesetzt worden. Die erste Lesung des Etats dürfte darnach diesmal glatt vonstatten gehen. Das Schwerkriegszeug der Etatberatung wird in die verstärkte Budgetkommission gelegt werden. Der neue Schatzsekretär Dr. Helfferich sowie der neue Kriegsminister Wild v. Hohenborn dürften erst bei Beratung ihrer Etats das Wort ergreifen. Anzunehmen ist, daß der Reichskanzler die zweite Lesung mit einer Rede einleiten wird.

Das Eisene Kreuz.

Karlsruhe, 8. März. Der Kaiser hat sämtlichen aus der Gefangenschaft in Frankreich zurückgekehrten deutschen Austauschgefangenen das Eisene Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Eine Ansprache Kaiser Wilhelms.

Die Danziger Zeitung veröffentlicht auf Grund eines Feldpostbriefes eines Offiziers, der an dem Feldgottesdienst, der am 7. Februar in Gegenwart des Kaisers im Park des Schlosses Ribbowo in Russisch-Polen stattfand, teilnahm, folgende stenographisch aufgenommene Rede, die der Kaiser im Anschluß an den Gottesdienst hielt.

„Soldaten! Es ist mir eine große Freude, daß es mir vergönnt war, heute mit euch unter Gottes freiem Himmel und vor seinem Altar an diesem schlichten Feldgottesdienste teilzunehmen. Für das, was ihr geleistet, spreche ich euch meinen Dank und meine vollste Anerkennung aus, und überall in der Heimat und bei den Truppen, die im Westen kämpfen, blüht man dankbar und stolz auf eure Taten. Eine schwere Aufgabe ist uns gestellt. Es gilt, die Existenzberechtigung Deutschlands noch einmal vor der ganzen Welt zu beweisen. Diese Aufgabe müssen und werden wir erfüllen. Keine Ueberschätzung des Feindes, aber auch keine Unterschätzung der eigenen Kraft! Wir Preußen sind es ja gewohnt, gegen einen überlegenen Feind zu kämpfen und zu siegen. Dazu gehört das feste Vertrauen auf unsern großen Alliierten dort oben, der unsern gerechten Sache zum Siege verhelfen wird. Wir wissen es aus unserer Kinderzeit, und als Erwachsene haben wir es beim Studium der Geschichte gelernt, daß Gott nur mit den gläubigen Heeren ist. So war es unter dem Großen Kurfürsten, so war es unter dem Alten Reich, so war es bei Meinem Großvater, und so ist es auch unter mir. Wie der große Schotte, wie Mein Freund Luther es aussprach: Ein Mann mit Gott ist immer die Majorität. Einen Vorteil haben wir gegenüber unsern Feinden: Sie haben keine Parole, sie wissen nicht, wofür sie kämpfen, für wen sie sich totschlagen lassen. Sie tragen den schweren Tornister des bösen Gewissens,

Telephonische Nachrichten.

Der österreich-ungarische Bericht.

W. T. B. Wien, 9. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbar vom 9. März: An der Front nördlich der Weichsel hielt der lebhafteste Kampf auch gestern an. Südlich der Lopuszno wurden Angriffe der Russen mühelos abgewiesen. Der im Raume bei Gorlice durchgeführte Durchstoß brachte noch weitere Gefangene ein. Die gewonnenen Stellungen wurden trotz mehrfacher Versuche des Feindes, sie wieder zu erobern, überall behauptet. Ununterbrochen wiederholten sich an der Karpathenfront feindliche Angriffe, die je nach der Entwicklungsmöglichkeit bald mit starken, bald mit untergeordneten Kräften durchgeführt werden. So wurden auch gestern wieder an mehreren Stellen heftige Angriffe der Russen, die bis an unsere Verhaue herangekommen waren, unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen. Weitere 600 Mann des Feindes blieben bei diesen Kämpfen als Gefangene in unseren Händen. Die seit den letzten Tagen in den Karpathen wieder vorherrschenden ungünstigen Witterungsverhältnisse fordern von dem in dieser Gefechtsfront verweilenden Armeekorper ganz außerordentliche Leistungen. In ständigem Kontakt mit dem Gegner, sind die Truppen oft Tag und Nacht im Kampfe und vielfach gezwungen, auch bei strenger Kälte und hohem Schnee Angriffsbewegungen auszuführen oder in der Verteidigung Angriffen weit überlegener feindlicher Kräfte standzuhalten. Dem Verhalten unserer braven Truppen sowie jedem einzelnen, der an diesen Kämpfen Anteil hat, gebührt uneingeschränktes Lob. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Kaiser Wilhelm und der Sultan.

Konstantinopel, 10. März. Wie die Agence Milli mitteilt, hat zwischen dem Sultan und Kaiser Wilhelm anlässlich des Sieges in der Winterschlacht in Nazuren ein Austausch herzlicher Telegramme stattgefunden. Der Sultan hat dem Kaiser die Imperial-Kriegsmedaille verliehen.

Aus Mexiko.

W. T. B. New Orleans, 10. März. Die Behörden Carranzas haben in Campeche den englischen Dampfer Whizbrook beschlagnahmt und den Kapitän gefangen gesetzt.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

W. T. B. London, 10. März. Aus Washington wird gemeldet: Nach einer Konferenz zwischen dem Präsidenten Wilson und dem Staatssekretär der Marine Daniels erhielten zwei amerikanische Kriegsschiffe den Befehl, von Guantanamo nach Veracruz zu gehen.

Eine englische Schluppe in Persien.

W. T. B. London, 10. März. Das indische Amt teilt mit, seit einiger Zeit ist bekannt, daß ein oder zwei Regimenter türkischer Truppen, Leute des Stammes der Beni Lom aus Amara und Kontingente des persischen Stammes der Beni Lamu und andere Perser, die dem Scheik von Rohammera feindlich gesinnt sind, bei Ahwaz versammelt sind. Um ihre Zahl festzustellen, wurde eine Aufklärungsabteilung der Garnison Ahwaz entsandt. Der Feind, der bei Schahdir Stellung genommen hatte, war sehr stark. Die britischen Truppen zogen sich zurück und brachten dem Feinde Verluste von 200 bis 300 Toten und 500 Verwundeten bei.

Französisches Kriegsmaterial für Serbien.

W. T. B. Mailand, 10. März. Corriere della Sera meldet, es seien 40 Waggon mit schweren Geschützen und Munition in Sabow in Serbien angekommen. Die Ladung komme aus Frankreich.

ein friedliebendes Volk überfallen zu haben. Wir aber ziehen gegen den Feind mit dem Sturmgewalt des leichten Gewissens. Zum Erfolg ist aber auch weiter nötig, daß jeder Mann seine Pflicht tut, und so erwarte und verlange ich auch von euch, daß jeder sein Bestes gibt an Gesundheit und Lebenskraft, bis der Sieg unser ist.“

Der Dank der Schlesier.

W. T. B. Breslau, 8. März. (Nichtamtlich.) Der Provinziallandtag sandte an S. M. den Kaiser folgenden Telegramm: In tiefster Dankbarkeit, daß Ew. Majestät durch die heldenmütigen Hindenburgischen Truppen unsere schlesische Heimat vor einem feindlichen Einfall bewahrt und bei der allerhöchsten Anwesenheit in Schlesien die schlesische Pflichterfüllung so gnädig gewürdigt haben, bittet der Provinziallandtag der Provinz Schlesien bei seinem Zusammentreffen Eure Majestät, das Gelübnis unwandelbarer Treue allergnädigst entgegenzunehmen zu wollen. — An Hindenburg wurde folgendes Telegramm gerichtet: Eure Eggellenz entbietet der soeben zusammengetretene schlesische Provinziallandtag warmsten Gruß. Was Sie und die Ihrer ruhmreichen Führung folgenden heldenmütigen Truppen für unser Vaterland getan, ist in das Herz jedes Schlesiers eingegraben. Darum wird Ew. Eggellenz Name in unserer Provinz bis in die fernsten Zeiten mit unaussprechlicher Dankbarkeit genannt und gerühmt werden. — An Generaloberst von Borsch sandte der Provinziallandtag nachstehendes Telegramm: Der Provinziallandtag gedenkt bei seinem Zusammentreten mit treuem Gruß, in unaussprechlicher Dankbarkeit der heldenmütigen schlesischen Landwehr und ihres ruhmreichen Führers, unseres schlesischen Generalobersten.

Ein Holländer über Belgiens Neutralität.

Haag, 6. März. (Nichtamtlich.) In der Zeitung Vaderland erörtert General Prins die Frage der belgischen

Die Reichstagsfraktionen.

W. T. B. Berlin, 10. März. Die Fraktionen des Reichstages hielten gestern Vorbesprechungen ab. Soweit die Berliner Lokalzeitung unterrichtet ist, kamen alle bürgerlichen Parteien zu dem Beschluß, keine ausführliche Generaldebatte des Etats eintreten zu lassen. Man war der Meinung, daß das Schwerkriegszeug der Beratungen in den Kommissionen liegen müsse. Für den Fall, daß die Sozialdemokraten in einer schärferen Tonart sprechen sollten, würden die bürgerlichen Parteien das Wort zu energischen Entgegnungen nehmen.

Der deutsche Unterseebootkrieg.

Haag, 8. März. (Str. Bln.) Der englische Dampfer „Marlborough“ begegnete einer Meldung des Daily Chronicle zufolge am Donnerstag, 40 Seemeilen von der Humbermündung, einem großen deutschen Unterseeboot. Der Kapitän des Schiffes stellte alle Mann an die Kessel und suchte die größtmögliche Geschwindigkeit zu erzielen. Trotzdem gelang es ihm kaum, der Verfolgung zu entgehen, da das Unterseeboot verhältnismäßig große Geschwindigkeit entwickelte. Im entscheidenden Augenblick jedoch erschienen zwei englische Torpedoboote, die auf die Rufe des Dampfers herbeieilten, worauf das Unterseeboot tauchte und verschwand.

London, 8. März. (Str. Frkf.) Reuter meldet: Das englische Dampfschiff „Berglore“ (2389 Tonnen), das mit Steinkohlen beladen war, ist am Sonntag gesunken. Es wurde wahrscheinlich durch ein Unterseeboot in der Nähe von Afracombe (am Bristol-Kanal) angegriffen. Die aus 33 Personen bestehende Mannschaft wurde gerettet.

Amsterdam, 9. März. (Str. Bln.) Der Nieuwe Courant meldet: An der holländischen Küste ist eine Flasche angepöpselt worden, die den Bericht enthält, daß der englische Dampfer „Aristo“ von der Wilson-Linie gegen Ende des vorigen Monats bei Donegal an der irischen Küste torpediert worden ist.

London, 9. März. Der Fischdampfer Bernicia aus Grimsby mit 9 Mann Besatzung wird amtlich für verloren erklärt.

Die Ankunft der „U 8“-Mannschaft in Dover.

Amsterdam, 7. März. Vier Offiziere und fünfundzwanzig Mann von dem bei Dover untergegangenen deutschen Unterseeboot „U. 8“ wurden in Dover gelandet. Am Eingang zu der Werft bildeten englische Marine-Artilleristen Spalier, die die Gefangenen durch Präsentieren des Gewehres ehrten. Die deutsche Mannschaft wurde nach dem Schloß gebracht. Zwei Mann sind leicht verwundet. Die Offiziere wurden vorläufig als Gäste der englischen Artillerie-Offiziere behandelt. Wie die Daily News meldet, erregte die Landung der Offiziere und der Mannschaften in Dover großes Interesse. Eine riesige Menschenmenge hatte sich in der Nähe der Docks und auf der Straße nach Caple angesammelt. Das Blatt fügt hinzu, daß alle Mannschaften vorzüglich ausfallen, und daß in Deutschland zweifellos die besten Leute zum Unterseebootdienst herangezogen würden.

Glend in Spanien.

Aus Genf meldet das Tageblatt: Nachrichten, die aus Spanien über die dortige Lebensmittelsteuerung einkamen, geben zu größten Besorgnissen Anlaß. In manchen Provinzen soll Hungernot herrschen. Die Bevölke-

Neutralität und hebt hervor, daß Belgien zur Verhütung einer etwaigen Verletzung seiner Neutralität durch Frankreich keinerlei Besprechungen mit England pflog. Es maß daher nicht mit gleichem Maß und verhielt sich nicht völlig neutral. Der Verfasser fährt fort: England weigerte sich, im Falle eines deutschen Angriffskrieges seine eigene Neutralität zuzusichern: Deutschland hatte also keine Sicherheit dafür, daß es, selbst wenn es nicht durch Belgien marschierte, nicht doch von England im Rücken angegriffen würde. Würde England Belgiens Neutralität respektiert haben, wenn es großen Vorteil in ihrer Verletzung gesehen hätte? Glaube, wer will, daß England sich durch eine alte Erklärung über Belgiens Neutralität hätte zurückhalten lassen! Die Geschichte lehrt etwas ganz anderes. Man denke an Jameson Raid, bei welchem England nicht gerade die beste Rolle spielte. Der Verfasser erkennt sodann an, daß für Deutschland die militärische Notwendigkeit vorlag, in Belgien einzurücken, und fährt fort: Der Vertrag über die belgische Neutralität war tatsächlich schon seit Jahren nur ein Fehlpapier. Seit 1870 wußte in Belgien jeder Sachverständige und Interessierte, daß es im Falle eines neuen Kampfes zwischen Deutschland und Frankreich um Belgiens Neutralität geschehen sein würde. Belgien selbst hielt offenbar die Neutralitätsakte nur noch für einen Fehlpapier, denn es gab Millionen für die Befestigung der Mooslinie und Antwerpen aus. Außerdem war seinerzeit die Neutralitätsakte nicht im Interesse Belgiens gegen Deutschland, sondern im Interesse Europas gegen Frankreich zustande gebracht worden. Durch die Veränderung der Umstände hatte ihr ursprünglicher Zweck überlebt und der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hatte völlig Recht, als er den Vertrag als einen Fehlpapier bezeichnete.

zung veranlasst fortwährend Kundgebungen gegen die Lebensmittelsteuer. Die Zivilgarde, die in verschiedenen Ortschaften die Manifestanten zu zerstreuen suchte, wurde angegriffen und mußte von der Waffe Gebrauch machen. Viele Personen wurden getötet oder verletzt.

Der ostasiatische Konflikt.

Osaka, 7. März. Nach einer Londoner Privatmeldung des Rotterdamischen Courant lehnte China alle japanischen Forderungen betreffs Kiautschou ab. Aus Peking wird die Ankunft von 8000 japanischen Soldaten in der Provinz Schantung gemeldet. Die Nachricht von der Bewilligung größerer Kriegskredite im japanischen Parlament hat nach einer New Yorker Meldung von Het Vaderland in Washington unüberkennbare Erregung hervorgerufen. Man glaubt nun, daß Japan tatsächlich kriegerische Absichten habe. Von Pittsburgh und anderen Waffenplätzen der Vereinigten Staaten gehen, einer Times-Meldung aus Washington zufolge, große Geschütztransporte nach der kalifornischen Küste nach Texas, Florida und dem Panamakanal. Alle weiteren Arbeiten am Panamakanal wurden eingestellt, um große Betonfundamente zur Aufstellung fester Küstentorpeden zu schaffen. Wie weiter gemeldet wird, soll Wilson am Mittwoch eine Anzahl Gesandtschaften zeichnen, in denen vier Milliarden zur Küstenverteidigung verlangt werden.

Steigende Mißstimmung in England gegen Japan.

Amsterdam, 7. März. Während bisher die englische Presse eine Erörterung der japanischen Forderungen an China streng unterdrückte, darf heute die Daily News ein auffallend scharfes, gegen Japan gerichtete Telegramm aus Shanghai veröffentlichen, in dem besonders Japan vorgeworfen wird, daß es unter allerhand Vorwänden Tsingtau schließt und daß es in ausschließlich englischen Interessensphären, wie Sanhang und Jangtse, allerlei japanische Monopole verlange und Eisenbahnen errichten wolle, die die bestehenden englischen Eisenbahnen Hankau-Kanton und Kanking-Congkinga direkt lahmlegen.

Petersburg, 7. März. Die Zeitung Njetch meldet: Der amerikanische Gesandte in Peking erklärte, daß Amerika die Integrität Chinas energisch schützen werde.

Die großen japanischen Verluste vor Tsingtau.

Tokio, 5. März. (R. B. J.) Amlich wird ein Nachtrag zu den japanischen Verlustlisten für die Kämpfe vor Tsingtau bekannt gegeben. Er ist größer als alle bisherigen Listen zusammen, so daß sich 37 gefallene Offiziere und 1266 Soldaten, 108 verwundete Offiziere und 3992 Soldaten als Gesamtverlust ergeben. (Vielleicht kommt noch ein zweiter Nachtrag.)

Englische Drohungen an Griechenland.

Konstantinopel, 8. März. Eine aus Athen eingetroffene Meldung besagt, daß England von Griechenland kategorisch ein politisches Glaubensbekenntnis verlangt habe mit der Drohung, die Herrschaft Griechenlands im Ägäischen Meer zu unterbinden, falls es dreißigundfünfzig bleiben sollte. Frankreich schloß sich der Drohung an, die durch die bereits gemeldete Besetzung der Insel Lemnos durch England den entsprechenden Nachdruck erfahren hat. Der Kronrat soll in seiner Mehrheit die gestellten Forderungen abgelehnt haben.

Die Lösung der Krise in Athen.

Athen, 9. März. (R. B. J.) Sunaris übernimmt die Kabinettsbildung mit der Bewilligung, die Kammer aufzulösen und Neuwahlen auszuschreiben. Die Mitgliederliste ist dem König vorgelegt und von ihm genehmigt worden. Sunaris wird als einer der befähigtesten jüngeren Parlamentarier Griechenlands angesehen. Auch seine Persönlichkeit würde eine Bürgschaft für die vollständige neutrale Haltung der künftigen Regierung abgeben.

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

B. L. B. Konstantinopel, 9. März. (Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Gestern beschossen 3 feindliche Panzerschiffe, ohne eine Wirkung zu erzielen, 3 Stunden lang aus der Ferne mit langen Zwischenpausen die Forts von Smyrna, worauf sie sich zurückzogen. Vormittags setzten sie das ebenfalls wirkungslose Feuer eine Stunde lang fort. Diese Beschießungen richteten keinen Schaden an und verursachten keine Verluste. Am Nachmittag beschossen 4 englische Kriegsschiffe die Forts der Dardanellen außerhalb der Treffweite unserer Batterien. Sie zogen sich dann, ohne ein Ergebnis erzielt zu haben, nach Tenedos zurück. Ein feindlicher Kreuzer, der Sorab und Bulair beschuß, wurde von 2 Granaten auf der Brücke getroffen. Als die Engländer versuchten, in 3 Rak vorzugehen, erlitten sie eine Niederlage. 3 Bataillone englischer Infanterie mit 2 Schnellfeuerfeldgeschützen und 2 Berggeschützen, eine Maschinengewehrabteilung und eine Eskadron versuchten am 3. März unsere Stellungen von Abbaz anzugreifen. Nachdem unsere Truppen und Freiwillige einen Gegenangriff unternommen und der Feind 400 Tote und Verwundete verloren und eine große Zahl Gefangener in unseren Händen gelassen hatte, floh er zu den bei Verder Raffie festgemachten Schiffen. Unter den Toten befinden sich ein englischer Major und 4 andere Offiziere. Wir erbeuteten zusammen mit allem Zubehör und Munition 3 Kanonen, 500 Ge-

wehre, 200 Pferde und eine große Menge Sanitätsmaterial. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Neuer Landungsversuch an den Dardanellen.

Der Lokalanzeiger berichtet aus Rom: Aus Malta wird gemeldet: Ein in Syrakus eingetroffener Dampfer meldet, daß 25 Transportschiffe mit 42000 Mann in Begleitung mehrerer französischer und englischer Kreuzer Malta in Richtung nach den Dardanellen verlassen habe.

Ein rumänisch-bulgarischer Bund gegen Rußland?

Zürich, 9. März. Corriere della Sera berichtet aus Sofia, die Beschließung der Dardanellen habe in Bulgarien große Besorgnis hervorgerufen, und es werde ein rumänisch-bulgarischer Bund befürwortet, der die übertriebenen russischen Ansprüche bekämpfen solle. Es verlautet, die italienische Regierung werde einen außerordentlichen Vertreter nach dem Balkan senden, um dort eine Vereinbarung unter den Balkanstaaten vorzubereiten.

Ein Erdbeben im Panamakanal.

B. L. B. Panama, 9. März. (Nichtamtlich.) Infolge Erdbebens am Culebra-Durchstich können Schiffe von mehr als 20 Fuß Tiefgang den Panamakanal nicht durchfahren. Man hofft, die Stelle im Laufe der Woche für Schiffe bis 30 Fuß Tiefgang wieder fahrbar machen zu können.

Die finanziellen Folgen des Krieges in Frankreich.

B. L. B. Paris, 8. März. (Nichtamtlich.) Im Radical läßt sich der Senator Perchet über die finanziellen Folgen des Krieges aus. Er berechnet, daß Frankreich über zwanzig Milliarden für Kriegszwecke ausgeben würde, wenn der Krieg bis Ende 1915 dauerte. Hinzu komme noch die Entschädigung, welche der Staat für Kriegsschäden, sowie Renten an Invaliden und Familien von Kriegsoffizieren zahlen müsse. Zur Tilgung dieser Staatsschuld müsse in jedes Jahresbudget eine Summe von ungefähr einer Milliarde eingesetzt werden, was eine Erhöhung aller Steuern um zwanzig Prozent nötig mache. Sofern nicht die Ausgaben für Rüstungen stark eingeschränkt werden. Während die Staatsschuld ansehlich, sei die produktive Kraft des Landes infolge des Krieges stark gesunken. Das Land lebe während des Krieges größtenteils vom Kapital, da der Krieg viele Industrien brachlege. Um die Folgen dieser ungeheuren Ausgaben und Verluste wettzumachen, müsse Frankreich eine bessere Ausnutzung der wirtschaftlichen Kräfte erzielen, als bisher geschehen. Frankreich müsse bereits während des Krieges bemüht sein, den Absatz seiner Erzeugnisse auf dem Weltmarkt zu steigern. Endlich müsse man der durch Arbeitslosigkeit entstandenen Krise steuern, aber nicht durch staatliche Geldunterstützung, welche die Arbeitskraft einschläfere, sondern durch Zuteilung von Arbeit an die Arbeitslosen.

Eine neutrale Kritik Englands.

B. L. B. Basel, 5. März. Der Baseler Anzeiger erblickt in der Rede des englischen Premierministers Asquith vom 1. März wohl das Bestigste, was von verantwortlicher Stelle gegen Deutschland gesagt worden ist. Der äußerst scharfe Ton zeige, daß man offenbar in englischen Regierungskreisen über den bisherigen Gang der Dinge sehr verstimmt ist, um so mehr, als die Regierung 925 Millionen Pfund Sterling Nachtragskredit fordern müsse. Solche Eröffnungen, daß das Geld nicht reichen wolle, pflegten zumal in Kriegszeiten nicht gerade mit Wohlwollen aufgenommen zu werden. Es sei sehr wahrscheinlich, daß Asquith, schon um der unangenehmen Kritik des Unterhauses auszuweichen, zu großen Tönen griff, wobei er übrigens gelegentlich sich verbehe, denn wie man die „Plünderungskampagne unter der Oberfläche des Meeres“ sich vorstellen solle, dürfte das Geheimnis des englischen Premiers bleiben. Merger dürfte besonders die Entdeckung auslösen haben, daß der Unterseebootkrieg Deutschland doch viel wirksamer sei, als man zugeben wolle. In englischen Häfen liegen 130 fahrbereite Schiffe, die die Meeres nicht ausfahren lassen. Dazu kämen Meldungen, daß englische Truppenteile sich geweigert haben, sich nach Frankreich einschiffen zu lassen. Die Rekrutierung stode stark; denn für die schon im Dezember gesuchte zweite halbe Million Rekruten werde laut Plafatanisclagen noch weiter gesucht. Die Anwerbungen blieben seit Februar stark hinter den schon tief gehraubten Erwartungen zurück. Zu der dadurch veranlaßten englischen Blockade-Ansage bemerkt das Blatt, eine große Gefahr bedeute sie nicht, da England schon bisher alles aufhielt. Die nächste Folge werde eine weitere Schifffahrt der Neutralen sein. Da frage es sich, ob England sich diesmal im Meer zu etwas hinreißer lieh, was entweder auf die Dauer undurchführbar sei oder zu Gegenmaßnahmen der geschädigten Neutralen führe, die England sicher mehr schaden würden, als es durch seine neuen Maßnahmen Deutschland schade, ganz abgesehen davon, daß es den Neutralen mit Sammereschlägen die Erkenntnis einkämmere, wie gefährlich es sei, wenn eine einzelne Macht ausschließlich Beherrscherin der See ist.

Liebestätigkeit.

Die herzlichste Bitte um Einsendung von Liebesgaben legt der Ausschuss (die Herren: Burggraf und Graf Lothar zu Dohna-Schlöbitten auf Willkühnen, Generalleutnant Graf von der Goltz, Eggelsen, Major z. D. Meyer, Militärberpfarrer des 21. und 16. Armeekorps C. Th. Müller, Jagdschreibsteller Arthur Rehbein und Pfarrer

Triebler) auch zu dem bevorstehenden Osterfeste allen Freunden und Gönnern der „Grünen Farbe“ wieder recht dringend ans Herz. Die Eingänge sind vor allem für diejenigen Zugehörigen zur „grünen Farbe“ draußen bestimmt, die — einsam und ohne ein Zuhause — bisher nur wenig an Liebesgaben erhalten haben; ihnen soll von nun an eine ganz besondere Liebestätigkeit gelten. Gaben nimmt mit herzlichem Dank die Redaktion der Jägerzeitung „Horrido“, Berlin W. 57, Winterfeldstr. 36, entgegen.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Limburg, 8. März. (Schwurgericht.) Das Schwurgericht verurteilte heute die Arbeiterin Rosa B. aus Püsch, zuletzt wohnhaft in Limburg, wegen Kindesmords, begangen am 3. Februar 1915 in Limburg, unter Annahme mildernden Umstände zu 4 Jahren Gefängnis.

Ans Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 10. März 1915

Zum Kuranfang 1915. Ein endgültiges Urteil über das vorjährige Kurgeschäft läßt sich bekanntlich nicht fällen, weil der Kriegsausbruch in die Hauptkurzeit fiel. Das geschäftliche Ergebnis der drei Kurmonate von Mai bis Juli kann man als normal bezeichnen, doch waren Anzeichen für eine günstigere Nachkur vorhanden. Wenn auch hier wie an allen anderen Kurorten der Kriegsausbruch scharf in das wirtschaftliche Leben eingegriffen hat, so tröstete man sich mit den herrlichen Erfolgen, die unser Landheer und unsere Marine auf allen Kriegsschauplätzen errungen haben. Nachdem nun der Winter unter den Kriegsverhältnissen vorüber gegangen ist, tritt die Frage über die Gestaltung des diesjährigen Kurgeschäftes wieder in den Vordergrund. Da sich unser ganzes deutsches Volk in Anbetracht der gebrachten Opfer mit Recht gegen einen faulen Frieden sträubt, können wir damit rechnen, daß der entfachte Weltkrieg noch länger dauert. Eine volle Frequenz ist deshalb unter keinen Umständen zu erwarten, hoffentlich gelingt es uns aber, wenigstens die halbe Besuchsziffer zu erreichen. Günstiger gestalten sich schon die Aussichten zu einer Frühkur, obwohl man auch hierbei keine bestimmte Erfüllung dieser Aussichten erwarten kann. Letztere gründen sich hauptsächlich darauf, daß im Vorjahre viele Kurgäste ihre Kur vorzeitig abbrechen mußten oder überhaupt nicht ausführen konnten, so daß diese jetzt der Kur sehr bedürfen; ferner dürfte die Unterbindung des Reiseverkehrs nach dem Auslande sowie das zu erwartende Eintreffen weiterer kurbefähigter Kriegsteilnehmer etwas belebend auf den Kurverkehr einwirken. Als günstiger Umstand für eine Frühkur kann auch betrachtet werden, daß gegenwärtig keine größeren Umbauarbeiten an den Kuranstalten vorgenommen werden. Nachdem nun die Kurkommission trotz der Kriegszeit die Aufnahme des Kurbetriebs in üblicher Weise beschlossen hat, ist auch der Kur- und Verkehrsverein dazu übergegangen, die von ihm schon seit längerer Zeit geplante Herbeiführung einer Vorkur zur Ausführung zu bringen. Die Maßregeln hierzu bestehen in einer für Ende dieses Monats vorgesehenen Aktion in den für den fraglichen Zweck hauptsächlich in Betracht kommenden Gegenden Deutschlands, sowie in der Veranstaltung von Abendkonzerten in der Zeit vom 15.—30. April. Es ist wohl selbstverständlich, daß für die geplanten Konzerte nur der Mittelpunkt des Kurlebens, das Kurjaalgebäude, in Betracht kommen kann. Da sich jedoch die großen Säle nicht recht für den Zweck eignen und die Leserräume noch Ausbesserungen unterzogen werden müssen, ist dem Verein in dankenswerter Weise einer der vorhandenen Gesellschaftsräume zur Verfügung gestellt worden. Die Musik wird von einigen Mitgliedern der Kurkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Wolff ausgeführt werden. Um den Besuch der abends von 8¹/₂ bis 10 Uhr stattfindenden Konzerte zu beleben, ist das Eintrittsgeld auf den niedrigen Satz von 30 Pfg. für die Person bemessen worden. Für Emscher Einwohner gilt dieselbe Bedingung. Um die erforderliche Unterstützung für diese im Interesse unserer ganzen Kurstadt liegenden Aktion zu erlangen, hat sich der Vereinsvorstand bereits mit den maßgebenden Behörden in Benehmen gesetzt, und es ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß diese Stellen die Sache in jeder Weise fördern werden. Zur Erreichung des gesteckten Ziels ist aber auch unbedingt die Mitarbeit sämtlicher Kurinteressenten notwendig. Hierzu gehört vor allen Dingen, daß alle störenden Arbeiten an und auch in den Häusern möglichst zu Anfang April beendet sind und daß Logierhäuser in genügender Zahl zur Aufnahme von Gästen bereit stehen. Da wir bei günstiger Witterung bereits zu Ostern, am 4. und 5. April, mit einem mäßigen Passantenverkehr rechnen können, ist es schon aus diesem Grunde wünschenswert, daß sich unsere Badestadt zu diesem Termin in freundlicher Aufmachung präsentiert. Es dürfte auch zweckmäßig sein, bei Anfragen von auswärtigen Gästen Wohnung usw. auf die Gelegenheit zur Vorkur hinzuweisen. Um etwaigen späteren Enttäuschungen zu begegnen, sei gleich hierbei bemerkt, daß bei Beginn der Vorkur nicht sofort jedes Haus mit einem oder gar mehreren Gästen bedacht sein kann, sondern nur richtigen Ausrichtung einer solchen Einrichtung bedarf es erfahrungsgemäß Jahre. Um jedoch die von fast allen Kurinteressenten angestrebte Verlängerung der Kurzeit zur Tat werden zu lassen, ist es aber notwendig, daß hierzu einmal ein Anfang gemacht wird, wenn auch aller Anfang schwer ist. Der Vereinsvorstand rechnet hierbei auf die bewährte Einsicht und die kräftige Unterstützung aller Mitglieder. — Weitere Kur- und Verkehrsfragen werden in der im Laufe dieses Monats stattfindenden Hauptversammlung des Vereins zur Beratung gelangen.

R. Fischer.

Das Eisene Kreuz. Karl Wiener bei der Fernsprechabteilung in L. (Nordfrankreich), Sohn der Frau Marie Wiener Wwe., Bleichstraße, erhielt das Eisene Kreuz.

Frost. Nachdem bereits vorgestern Schneefall und kalte Witterung eingetreten war, sank diese Nacht die

Temperatur noch weiter, und zwar bis auf 5-6 Grad unter Null. Nach den Wetterberichten dürfte mit einem längeren Anhalten dieses trockenen und kalten Wetters zu rechnen sein.

Aus Diez und Umgegend.

Leichenfindung. Die bei Nassau (Untergutenauer Hof) gefundene männliche Leiche ist als die des seit Anfang Januar vermissten ledigen 61jährigen Phil. Rager von Diez festgestellt. Die Kopfverletzungen an der Leiche scheinen vom Sturz her zu führen, ein Verbrechen an dem Manne ist jedenfalls ausgeschlossen.

Sitzung der Stadtverordneten zu Diez am 9. März 1915.

Anwesend: Stadtverordnetenvorsteher Bühl und 10 Stadtverordnete, vom Magistrat Bürgermeister Scheuern. Punkt 1 der Tagesordnung betr. Einführung des Herrn Stadtverordneten Th. Ohl jr. mußte zurückgestellt werden, da Herr Ohl verhindert war, der heutigen Sitzung beizuwohnen. 2. Als Mitglieder der städtischen Schuldeputation wurden gewählt die Herren Kaufmann Ernst Kurandt und Kassierer Adolf Bahmann. 3. Die vom Magistrat beschlossene Verlegung des auf den 22. Juni 1916 bestimmten Viehmarktes auf den 15. Juni wird genehmigt. Die Verlegung war notwendig, weil auf den 22. Juni Fronleichnamstag fällt. 4. Die Kriegsteilnehmer, die mit einem Einkommen bis zu 3000 Mark veranlagt sind, werden vom Zeitpunkt des Eintritts zum Heeresdienst ab von der Staatseinkommensteuer befreit. Die Befreiung von der Gemeindefinkommensteuer ist hierdurch nicht bedingt. Der Magistrat beantragt Zustimmung zu dem grundsätzlichen Beschluß, daß auch die Gemeindesteuer in denjenigen Fällen in Abgang zu stellen ist, in denen das Einkommen der Kriegsteilnehmer ganz oder überwiegend in Wegfall gekommen ist. Die Zustimmung wird erteilt. 5. Zu der Vorlage des Magistrats betr. die Deckung des aus dem Rechnungsjahre 1914/15 erwartenden Fehlbetrags erstattet der Finanzausschuß Bericht. Der Magistrat hat beantragt, den Fehlbetrag wie folgt aufzubringen: a) an Rücklagen zu ersparen, b) zu verschiedenen Gemeindefonds in 1914 weniger als vorgesehen anzulegen 17.300 Mark, c) 10 Prozent weiteren Zuschlag zur Einkommensteuer zu erheben 3900 Mark, zusammen 21.200 Mark. Der Finanzausschuß befürwortet den Magistratsantrag und die Versammlung genehmigt denselben. 6. Der Haushaltsplan für 1915, der Verwaltungsbericht für 1913 und der vorläufige Rechnungsabluß für 1914 werden nach Vortrag des Erläuterungsberichtes des Magistrats dem Finanzausschuß überwiesen. 7. Der Herr Bürgermeister macht noch Mitteilung über vom Magistrat getroffene Maßnahmen in Angelegenheit der Kriegsfürsorge, insbesondere den Ankauf von Lebensmitteln.

Literarisches.

(1) **Reliefkarte von Flandern** (Calais-Ostende-Opere-Bille). Eine vorzügliche Spezialkarte, die das ganze Gebiet der Kämpfe in Flandern umfaßt, bietet hier die französische Verlagsbuchhandlung in Stuttgart in der bekannten, pädagogischen Reliefarten-Manier zum Preis von nur 25 Pfg. Auch die kleineren Ortschaften des viel umstrittenen Kanalgebietes sind auf der Karte angeführt, so daß sie eine ausgezeichnete Ergänzung der Zeitungsberichte darstellt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Abhaltung von Vorträgen in der Turnhalle.

Am nächsten Sonntag, den 14. ds. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr werden in der hiesigen Turnhalle die nachbezeichneten Vorträge abgehalten werden:

1. „Was müssen wir tun, um die Ernährung unseres Volkes während des Krieges zu sichern“, gehalten von der Schulvorsteherin Fräulein Kühn zu Nassau.
2. „Unterstützung der Krieger und ihrer Familien, Fürsorge für die Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer, Wochenhilfe während des Krieges, Sozialversicherung und Steuern“, gehalten von Herrn Stadt- und Polizeisekretär Sehr, Bad Ems.
3. „Krieg und Kind“, gehalten von Herrn Rektor Rehsbender, Bad Ems.

Wir bitten die Männer, Frauen und Mädchen um recht zahlreiche Teilnahme an diesen wichtigen Vorträgen.

Bad Ems, den 10. März 1915.

Der Magistrat.

Zu verkaufen

eine **Knochenschrotmühle** im Schlachthof, wo näheres zu erfahren ist.

Preisangebot ist einzureichen bis **Samstag, den 13. ds. Mts., vormittags 11 Uhr** im Rathaus.

Bad Ems, den 10. März 1915.

Der Magistrat.



Elektr. Taschenlampen,

fürs Feld, **Batterien** und **Birnen** dazu, **Kochapparate** ohne Spiritus, **Lantenfeuerzeuge**, **Einlegesohlen**, wasserdicht, empfiehlt [4813]

Aug. Roth, Drogerie u. Filiale.
Bad Ems.

Militärische Vorbereitung der Jugend.

Heute Mittwoch abend 1/9 Uhr: Übung in der Turnhalle.

Ausgabe der Liederbücher. (Die Corporalschaftsführer u. 8 1/2 Uhr)

Bad Ems, den 9. März 1915.

Ortsausschuß für Jugendpflege.



Vaterländischer Frauenverein, Bad Ems.

General-Versammlung

Montag, den 15. März, nachmittags 4 1/2 Uhr

im Rathausaal.

Sämtliche Mitglieder werden hierzu herzlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht
3. Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern.

Die Vorsitzende:

Frau Sanitätsrat Reuter.

5162]

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Mheinstraße 42) und den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen. Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 Prozent und, falls Landesbankschuldbeschreibungen verpfändet werden, 5 Prozent verrechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer unserer Kassen erfolgt.

Niesbaden, den 26. Februar 1915.

5077

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Fisch-Marinaden

Feinste marinierte Heringe, Bismarck- u. Delikatess-Heringe in Senf- u. Tomaten-Sauce, Holländer Voll-Heringe, Auf. Sardinen, Dosen-Fletheringe in Remouladen-, Cumberland-, Mayonaisen-Sauce

empfehlen **Albert Rauth, Bad Ems.**

Wir nehmen Zeichnungen auf die:

neue deutsche Kriegsanleihe

bestehend aus **fünfprozentigen Schuldverschreibungen des Reichs** und **fünfprozentigen Schatzanweisungen** entgegen.

Der Zeichnungspreis beträgt für die **Reichsanleihe**, soweit die Ausfolgung von Stücken verlangt wird und für **Reichsschatzanweisungen M. 98.50**, für **Reichsanleihe** soweit die Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1916 beantragt wird **M. 98.30** für je M. 100 Nennwert.

Diez, den 25. Februar 1915.

Vorschussverein zu Diez.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

A. Hatzmann. J. Jung.

[5088]

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Leibwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Carbid-Steh- und Hängelampen

in praktischer Ausführung mit Blechschirm und Glasglocke von **M. 3.50 bis M. 6.50.**

Elektrische Taschenlampen

mit besten Dauerbatterien und Metallfadenbirnen von **M. 0.80 bis M. 3.50.**

Schreckschusspistolen 30 und 40 Pfg., Knallkork 100 Stück 85 Pfg.

Benzin- und Lantenfeuerzeuge sowie alle Ersatzteile. **Gramophonplatten.** Neu: Hindenburg-Marsch (5016) und andere kriegspatriotische Aufnahmen.

Gebrauchte **Fahrräder** äußerst billig.

Reparaturwerkstätte

für **Fahrräder, Nähmaschinen, Gramophon.**

W. Müller, Diez. Marktplatz.

Frisch von der See!

Donnerstag eintreffend:

Bratschellfische Pfd. 26 -
Kabliau mittel „ 30 -

Äpfel, groß u. saftig Stüd 6 -
Orangen, süße 3 Stüd 20 -
Zwiebel la 3 Pfund 50 -

Kaffee

Naturell geröst Santos Pfd. 1.50 -

Kräftige, ausgieb. und reichschmeck. Mischung Pfd. 1.60 -

Mischung feiner Qualitäten Pfd. 1.80 -

Maggi-Suppenwürfel

verschiedene Sorten Stüd. 10 u. 15 -

Schade & Füllgrabe

Diez, Wilhelmstr. 26. Tel. 211.

Kreisarbeitsnachweis

Walderdorfer Hof **Limburg a. L.** Fernruf 107
vermittelt jederzeit **männliche** und **weibliche**, landwirtschaftliche u. häusliche Dienstboten, sowie gewerbliche Arbeiter.
Für **Arbeitnehmer** ist die Vermittlung **kostenlos**.

Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem **Hautjucken.**

Durch ein halbes Stüd **Zucker's Patent - Medizinal - Salbe** habe ich das Uebel völlig beseitigt. Dr. S. Polz-Serg. (In drei Eimern, a 50 Pf., M. 1.50) und **Dag's Zuckersch-Creme** (a 50 u. 75 Pf., M. 1.50) in Diez bei **H. Roth**; in Diez bei **H. Berninger, Drogerie.**

Außbaum-Stämme kauft **Karl Froh, Diez.**

Die Anlieferung muß vom 16. bis 20. März Bahnhof Diez erfolgen.

Erster Hausdiener gesucht. Eintritt Anfang April. **Hotel Vier Jahreszeiten, Bad Ems.** [5160]

Zimmermädchen und **1. Hausburche** werden gesucht. [5136] **Stadt London, Bad Ems, Badhausstraße.**

Älteres zuverläss. Mädchen finde. lieb, welches alle Hausarbeiten verr. u. bürgerl. Kochen kann. a. 16. od. 20. März gesucht. Off. u. B. 126 an die Exped. [5171]

Tücht. Stundenmädchen nicht unter 18 Jahren, in allen Hausarbeiten erfahren und selbstständig für vor- und nachmittags bei hohem Lohn gesucht. Zu melden 3-6 Uhr möglichst mit Zeugnissen. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung. [5164]

Mein Haus mit **großem Hofraum** an einem beschatteten Platz an der Oranienstraße Diez zu jedem größeren **Laden- und Geschäftsbetrieb** geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 3369 **Karl Schwarz, Diez.**

Metallbetten an Private. Holzrahmenmatt., Kinderbetten. Eisenmattfabrik **Eudi i. Lahn.**

Feinste **Kieler Roßbällinge** und **Kieler Sprotten** frisch eingetroffen bei [5170] **Alb. Rauth, Bad Ems.**

Prima Saat- u. Speisefartoffeln gelbe Industrie. H. de date, Wagn. Bonum und Note pr. Htr. 7 M. sind eingetroffen bei [5168] **Fr. Rapp u. Fr. Maus, Ems.** Abgabe nur gegen Bar.

Ein Acker auf dem Ehrlich zu pachten gesucht. Näh. i. d. Geschäftsstelle d. Ems. Ztg. [5158]

Wohnung 2 Zimmer und Küche von 2 Personen in Bad Ems zu mieten gesucht. Offerten unter Z. 124 mit Preisangabe an d. Geschäftsstelle. [5156]

Junge Dame [5186] sucht in Bad Ems ruh. Zimmer mit Morgenkaffee für 1-2 Monate Erdolung bei ruhigen Leuten, am liebsten bei einzelner Dame. Off. mit Preisang. u. Fot. W. 187 an Rud. Meiß, Berlin-Friedenau.

Laden in günstiger Lage im oberen Stadtteil von Bad Ems zu vermieten. Angebote an die Geschäftsstelle der Ems. Ztg. u. A. 125. [5157]

Wohnung zu vermieten Haus **Reichenbach**, 5159 Brandackerstr., Bad Ems. **Hinterhaus-Wohnung** zu vermieten. [5163] **Rebenhof, Grabenstr. 51, Ems.**

Kirchliche Nachrichten. **Dausenau.** Evangelische Kirche. Mittwoch, den 10. März, Abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Diemelthal. Donnerstag, 10. März, nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. **Diez.** Katholische Kirche. Donnerstag abend 8 Uhr: Kriegsanacht. Freitag abend 8 Uhr: Kreuzwegandacht.